

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Seit 2024 **am ersten Montag des Monats** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag des Monats**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

Von HALBSTARKEN bis HIPPIES

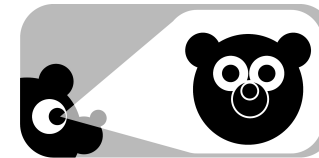
Jungsein in den 50er und 60er Jahren

Die neue Filmreihe im Cosima-Filmtheater
immer am letzten Montag des Monats um 17.30 Uhr.

Am 27. Juli 2026 um 17.30 Uhr läuft:

DIE FRÜHREIFEN (BRD 1957 – R: Josef von Báky – B: Heinz Oskar Wuttig, Gerda Corbett – K: Karl Löb – M: Georg Haentzschel – D: Heidi Brühl, Christian Doerner, Christian Wolff, Peter Kraus, Sabine Sinjen, Harald Dietl, Jochen Brockmann, Paul Esser, Richard Häußler, Ilse Fürstenberg, Jürgen Graf)

Verantw.: Jan Gypfel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung



Berlin-Film-Katalog
präsentiert:



CARL RADDATZ

ILSE WERNER

Wunschkonzert

**Am 3. August 2026 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater**

Vor neunzig Jahren, vom 1. bis 16. August 1936, fanden in Berlin die Olympischen Sommerspiele statt – bis heute eines der eindrucksvollsten und erschreckendsten Beispiele für die Funktionalisierung des Leistungssports zu politischen Zwecken.

An den damaligen Propagandaerfolg des Regimes sollte im nationalsozialistischen Deutschland auch noch vier Jahre später erinnert werden, als längst auch für die Naivsten unübersehbar geworden war, daß es sich bei der während des Spektakels vorgespielten Friedfertigkeit des „Dritten Reichs“ um einen Schwindel gehandelt hatte: Der 1940 entstandene Spielfilm „Wunschkonzert“ beginnt 1936 am Berliner Olympiastadion, wo sich eine junge Frau auf Berlin-Besuch (Ilse Werner) und ein schneidiger Luftwaffenoffizier (Carl Raddatz) begegnen und schnell näherkommen. Doch dann wird er zu einem geheimen Einsatz im Spanischen Bürgerkrieg abkommandiert, und die beiden verlieren sich aus den Augen. Durch das vom „Großdeutschen Rundfunk“ ausgestrahlte „Wunschkonzert für die Wehrmacht“ finden sie wieder zueinander, aber er muß schon wieder am Überfall auf ein anderes Land teilnehmen. Und dann gibt es noch einen Jugendfreund der jungen Frau, der um diese wirbt und, wie das Drehbuch so spielt, der Einheit des Fliegeroffiziers zugeteilt ist.

In „Wunschkonzert“ wird die titelgebende Rundfunksendung ebenso wie die Olympischen Spiele von 1936 als großes Kollektiverlebnis vorgeführt, welches zur Realisierung der NS-Phantasie von der „Volksgemeinschaft“ beiträgt, hier quasi in noch verschärfter Form durch die propagierte Verbindung zwischen Front und Heimat. Dabei wird die „Härte der Zeit“ nicht verschwiegen, doch gezeigt, wie mit Optimismus, Tatkraft und „herzhaftem“ Humor die Probleme gemeistert werden. Frauen ersetzen ihren Mann in dessen Beruf, und auch mitten im Kriegsgetümmel pflegt der deutsche Soldat immer noch seinen Sinn für Kultur, insbesondere für klassische Musik.

Derweil die von dem Film verbreitete Propaganda heute recht plump und penetrant wirkt, **traf der Ende 1940 uraufgeführte Streifen seinerzeit offenkundig einen Nerv: Er avancierte im „Großdeutschen Reich“ zu einer der kommerziell erfolgreichsten Produktionen nicht nur der Saison 1940/41.** Ilse Werner, die bei den Dreharbeiten knapp neunzehn Jahre alt war, brachte vor allem dieser Film nach dem Krieg ein längeres Berufsverbot und letztlich einen nachhaltigen Karriereknick ein, derweil ihr Filmpartner Carl Raddatz – der im Gegensatz zu ihr noch in einigen anderen Propagandafilmen mitgewirkt hatte – seine Laufbahn ebenso bruchlos wie erfolgreich fortsetzen konnte. **Wir zeigen „Wunschkonzert“ selbstverständlich mit einer Einführung.**

VORSCHAU: Im September zeigen wir problembeladene Existenzen in Ost-Berlin: **Am Montag, 7. September 2026** in Herrmann Zschoches **Bürgschaft für ein Jahr**, für dessen Hauptrolle Katrin Sass 1982 den Silbernen Bären erhielt. Und **am Montag, 21. September 2026** in Erwin Strankas Tragikomödie vom Bau **Verliebt und vorbestraft** (1963) mit Doris Abeßer. Beginn: **jeweils 17.30 Uhr.**



Aus dem Gesamtgeschehen des Films spricht (...) der Gleichklang der Herzen, die Verbundenheit der Front und Heimat, die echte Volksgemeinschaft, die sich im Kriege so unverbrüchlich bewährt.

Günther Schwark, Film-Kurier vom 2. Januar 1941

Wunschkonzert – D 1940 – 101 Min. – Schwarzweiß – R: Eduard von Borsody – B: Felix Lützkendorf, Eduard von Borsody – K: Franz Weihmayr, Günther Anders, Carl Drews – M: Werner Bochmann – D: Ilse Werner, Carl Raddatz, Joachim Brennecke, Heinz Goedecke, Ida Wüst, Hedwig Bleibtreu

Am 3. August 2026 (Montag) um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**

www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de